

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

achten, daß bei der äusseren grossen Wange die Stufen außen etwas undicht zur Wange sind und die Schrauben so viel wie möglich an die äussere Kante der Wange gebracht werden, damit die untere Seite der Stufe recht fest und dicht an der inneren Wangenkante anliegt. Bei der inneren kleinen Wange müssen die Stufen nach innen ein wenig undicht sein, die Schrauben müssen so nahe wie möglich an die innere Kante der Wange gebracht werden, dadurch bekommen die Schrauben das Bestreben, die Wangen zu heben; haben die Schrauben an allen Stufen dieses Bestreben, so können auf der Treppe sich bewegende Lasten dieses Bestreben nicht aufheben, die Wangen können folgedessen nicht nachgeben, also kann auch an den Verbandstellen der Stufen mit der Wange keine knarrende Bewegung kommen. Werden aber die Stufen auf beiden Wangen innen und außen gut dicht aufgeschraubt und die Schrauben in der Mitte der Wange oder aus Bequemlichkeit wohl gar entgegengesetzt von ihren richtigen Stellen angebracht, dann braucht das Holz nur ein wenig zu trocknen und die Schraubenköpfe sich etwas mehr in das Holz zu pressen, so ist der Spektakel da.

Soll das Knarren der Treppen beseitigt werden, so muß genau untersucht werden, wo die Ursache desselben steckt. Liegt die Ursache an den Stoßbrettern, so müssen die Stufen der Höhe nach so viel wie möglich auseinander gespreizt werden, dann Kehlleisten fest an das Stoßbrett geschraubt, welche die Stufe tragen. Besteht die Ursache des Knarrens an den Verbandstellen der Stufen mit den gewundenen Wangen, so müssen bei der äusseren Wange auf deren innerer Seite Keile zwischen Stufe und Wange getrieben werden, bei der inneren Wange aber auf der äusseren Seite. Sind die Stufen in die Wange gestemmt und die Ursache des Knarrens befindet sich in diesen Verbandsstellen, so ist das Knarren sehr schwer zu beseitigen, da es kein anderes Mittel als Verteilung der Stufen gibt. Selbstverständlich müssen die Keile wieder sauber verputzt werden. Die angegebenen Mittel sind Notbehelfe, welche man so geschickt als möglich anbringen muß.

Bericht über neue Erfindungen der Holzindustrie.

(Bericht des deutschen internationalen Patentbureaus von Heimann u. Cie in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Bei der „Maschine zur Herstellung von Nachbildungen nach Modellen“ des Herrn Caesar Haf's in London wird zunächst nach dem Original ein in den Erhöhungen um die Stichelsstärke verkleinertes und in den Vertiefungen um die Stichelsstärke vergrößertes Negativ hergestellt. Dieses wird dann als Modell in der Weise benutzt, daß es an der unteren Seite einer oberhalb einer Anzahl umlaufender und auf- und abbeweglicher Stichel angeordneten, senkrecht auf- und abbewegten Platte befestigt ist, welche zusammen mit dem unterhalb der Stichel angebrachten Arbeitsstück unter Bemittelung von Räderwerken dieselben Quer- und Längsbewegungen ausführt. Dadurch werden die sich mit ihren Spindeln in feststehenden Lagerbüchsen drehenden Stichel unter der Einwirkung des Negativs so in das Arbeitsstück eingedrückt und in demselben hin- und hergeführt, daß eine auch bezüglich der Schnitttiefe genaue Nachbildung des ursprünglichen Modells entsteht.

Eine „Sägenräummaschine“ ist Herrn H. Werner in Dresden A. patentiert worden. Zwei benachbarte Zähne des Sägeblattes werden zu gleicher Zeit nach einander entgegengesetzten Richtungen dadurch abgebogen, daß unter der Wirkung zweier mit Nocken oder Rollen versehener Räder zwei in Führungen quer zum Sägeblatt gleitende Daumen vorgeschoben werden. Durch Verschieben einer Klemmbacke gegen eine feste Backe wird das sonst frei verschiebbare Sägeblatt für die Dauer des Schräenkens festgeklemmt. Der Vorschub des Sägeblattes erfolgt mittelst eines Zahnrades mit unter-

brochener Verzahnung, welches durch ein zweites Zahnrade ein in die Sägezähne eingreifendes Rad in unterbrochene Umdrehung versetzt.

Wasserrechte Mattierung.

Den schweiz. Schreinermeistern resp. Möbelfabrikanten dürfte eine **wasserrechte Mattierung** sehr willkommen sein. Sämtliche bis jetzt verwendeten Mattierungen waren mehr oder weniger gegen Wassertropfen z. sehr empfindlich. Einige davon so sehr, daß schon die leiseste Berührung mit Wasser weiße und graue Flecken hervorbrachte. Die H. Jordan u. Co. in Würzburg fabrizieren jetzt eine Mattierung, die diesem Nebelstand vollständig abhilft. S. lbs! Gsfig, Wein und Bier lassen höchstens mattre Stellen zurück, die man einfach mit einem wollenen Lappen wieder verwischen kann. Die Verarbeitung dieser Mattierung ist sehr leicht und kann natürlich auf jedes beliebige Holz verwendet werden, ob roh oder in Öl geschliffen oder gebeizt, auf Laub- und Nadelholz; für jedes Holz kann die gewünschte Farbe bezogen werden, wie Mattierung weiß, hell, rot oder graubraun oder schwarz. Diese Mattierung ist gesetzlich geschützt unter: D. R. P. Nr. 64.474.

Den Alleinverkauf für die Schweiz hat Joh. Kaufmann, Schreiner, Lachen-Straubenzell bei St. Gallen.

Bau-Chronik.

Über die Ausführung der Rheinbauten hat Rhein ingenieur Wey vor etwa 500 Zuhörern einen Vortrag gehalten. Aus demselben geht hervor, daß in den nächsten Tagen die Konkurrenzauflösung und hernach die Inangriffnahme der Arbeiten am Binnengewässerkanal erfolgen wird. Die bezüglichen Pläne sind letzter Tage vom h. Bundesrat genehmigt worden. Dieser Kanal umfaßt die Aufnahme der linksrheinischen Gewässer von Sennwald bis Montlingen-Kriesen. Zuerst werden die Arbeiten am Monstein unterhalb Au in Angriff genommen. Der Binnengewässerkanal hat zum Zweck, Rückstaunungen zu verhindern und hernach den verjumpten Boden der Kultur zu erschließen. Das gegenwärtige Achbett wird beibehalten, muß aber verbreitert und vertieft werden, so daß z. B. in Rüthi, am Schloß Blatten und bei Montlingen der Kanal infolge des terrassenschrägen Bodens stellenweise eine Tiefe von 6 Metern erhalten wird. Wegen der Verbreiterung des Achbettes müssen am Monstein Straße und Eisenbahn bergwärts verlegt werden, unterhalb des Habsberges landseits, bei Au rheinseits. Wie wir aus dem Referat des „Allg. Anz.“ weiter ersehen, wird nach Vollendung des Werkes der zukünftige höchste Wasserstand am Monstein um volle sieben Meter niedriger zu stehen kommen, als er sich im Hochwasser von 1890 erwies. Die Arbeiten am hierseitigen Binnengewässerkanal werden in 2—3 Jahren bis Montlingen vorgerückt sein.

Umsfähr gleichzeitig wie auf schweizerischer Seite beginnt im Vorarlberg die Gewässerkorrektion mit Ableitung des Dornbirner- und Lustenauer-Kanals, weil beide vom projektierten Fuzacher-Durchstich getrenzt werden.

Die Rheindurchstiche werden erst nach einigen Jahren in Angriff genommen; der untere Durchstich bei Brugg-Fuzach dürfte erst im 6. Baujahr beginnen und dann beschleunigt ausgeführt werden, während die Fertigstellung des oberen Durchstichs bei Kriesen-Diepolsdau bis zum 11. Baujahr dauern wird. Diese Verteilung der Bauarbeiten auf 11 Jahre ist sehr zweckmäßig, weil dadurch die einheimischen Kräfte gut berücksichtigt werden können.

Es wäre übrigens durchaus nicht thunlich, die beiden grossen Durchstiche gleichzeitig zu beginnen, denn die Strecke zwischen dem oberen und dem unteren Durchstich muß der Rhein selbst vertieft durch allmäßige Ablösung des Kiesmaterials in den Bodensee, was nach ungefährer Berechnung vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen wird.

Laut Vertrag haben die Schweiz und Oesterreich im Einzugsgebiet des Rheins diejenigen wirksamen Maßnahmen zu treffen, welche eine weitere Geschiebsabfuhr verhindern, z. B. durch Thalsperren und Verbauungen an der Ill und im Bündnerland.

Postbauten. Frauenfeld fordert ein neues Postgebäude, dessen Errichtungskosten auf 250,000 Fr. deviiert sind. Die „Th. Ztg.“ spricht sich für die Errichtung desselben auf dem Löwenplatz aus. Für den bezüglichen Bauplatz fordern die Besitzer 58,000 Franken.

Wasserwerke bei Glarus. Das von den Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur ausgearbeitete Projekt einer Siphonanlage am Elbenthalersee behufs Verstärkung des den Gewerbsbesitzern im Winter zufließenden Wasserquantums ist laut „N. Gl. Ztg.“ vom Vorstand der Löntschcorporation aufgegeben. Dagegen dauern die Studien über das von Ingenieur Largin in Luzern ausgearbeitete Projekt eines tiefer zu legenden unterirdischen Kanals, wie Ingenieur Bleuler-Hüni solchen in Aussicht genommen hatte, fort.

Spitalbauten. In Weinfelden wird die Frage der Errichtung eines Krankenhauses mit 30—35 Betten erörtert, wobei der Staat den Betrieb zu übernehmen hätte.

Die Steinachüberwölbung in St. Gallen ist nun in ihrer ersten und zweiten Abteilung fertig erstellt. Das noch zu bauende Mittelstück von der Stadtsgäfe bis zur Kavalleriekaserne soll erst im Frühjahr in Angriff genommen werden.

Der Gemeindeausschuss von Winterthur empfiehlt der Gemeindeversammlung den Bau eines Krankenhauses auf dem St. Georgenplatz. Die Kosten sind auf rund 400,000 Fr. angefallen.

Wasserversorgungen. Die Kosten für das in Altstätten zu erstellende Hydranten- und Wasserversorgungsnetz mit Inbegriff einer „Heimat“ sowie der Expropriationsauslagen werden sich laut einem Referat von Gemeindeamtmann Gaster auf 140,000 Fr. belaufen. Man nimmt an, daß ein Konsortium sich der Fage bemächtige und dieselbe zur Lösung bringe. Die Gemeinde Altstätten hätte dann für das Hydrantenetz mit einem zu vereinbarenden Zins gegenüber dem Konsortium aufzukommen. Das nötige Wasser soll aus Quellen im Hagen, eine Stunde oberhalb Altstätten, hergeleitet werden.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrizitätswerk Murgtal im Thurgau. In Mägingen hat sich eine Gesellschaft gebildet, die Pläne und Kostenberechnungen darüber erstellen ließ, wie die Wasserkraft der Lütschelmurg erworben und verwertet werden könnte und sind dann auch, gestützt auf diese Ergebnisse, bereits Unterhandlungen gepflogen worden mit Behörden und Geschäftsinhabern von Frauenfeld bis hinauf nach Münchwilen, behufs Kraftabgabe zu Beleuchtungs- und technischen Zwecken. Ingenieur Kürsteiner von St. Gallen wird nun nächsten Sonntag im „Engel“ in Münchwilen vor dem „Handwerker- und Gewerbeverein Murgtal“ über die geplante Anlage Aufklärung verschaffen und es ist zu erwarten, daß nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern die Gewerbetreibenden überhaupt sich recht zahlreich zur Anhörung des Vortrages einfinden werden.

Elektrisches im Wallis. Letzten Donnerstag Abend brannte in Sierre zum erstenmal das elektrische Licht. Die Kraft liefert die vom Binalgletscher als wilder Bergstrom niedersürzende Nabizance, die bei Chypis ihre Schlucht verläßt. Jetzt sind schon der Hauptplatz und die Hauptstraße von Sierre, sowie der Nebenort Glarey mit elektrischem Glühlicht beleuchtet, und das alte Städtchen mit seinen weißen Mauern, die sonst bei Nacht nur die zitterigen Strahlen einiger elender Döllampen zurückwarfen, glänzen jetzt ganz

vornehm in der neumodischen Beleuchtung. In öffentliche und Privatgebäude wird demnächst die elektrische Beleuchtung auch eingeführt werden. So schreibt man der „Gaz. de Laus.“

Verschiedenes.

Eine internationale Ausstellung der Möbelindustrie und Dekoration findet vom 11.—21. April 1894 in der Royal Agricultural Hall in London N. statt. Außer Speisezimmer-, Salon-, Bureau-, Schlafzimmer-, Arbeitszimmer- &c. Einrichtungen wird dieselbe auch alle möglichen Dekorationsgegenstände für die innere Ausschmückung des Hauses, sowie Möbel und Werkzeuge und sogar Holz und anderes Rohmaterial oder Halbfabrikat für die Möbelschreinerei enthalten, sowie bezügliche Litteratur, ZeichnungsWerke &c. Wer sich näher für diese, vorzüglich zur Anbahnung von Exportgeschäften geeignete Ausstellung interessiert, kann sich die Prospekte &c. von der „Administration of the International Art furniture Exhibition, Royal Agricultural Hall, London N“ kommen lassen.

Schweiz. Werkmeister-Verband. Am vergangenen Sonntag waren in Zürich etwa dreißig Delegierte der Werkmeistervereine von Zürich, Luzern, Baselstadt, Baselland, Winterthur, Olten, Aarau und Schaffhausen versammelt, um einem schweizer. Verein mit eigener Hülf- und Krankenkasse zu gründen. Die Statuten wurden durchberaten; zur endgültigen Vereinigung derselben soll jedoch noch eine Sitzung im Januar stattfinden.

Gewerbliches Vereinswesen. In Au (Rheinthal) hat sich letzten Sonntag ein Handwerker- und Gewerbeverein gebildet. Wir wünschen demselben bestes Gedeihen!

Bernisches kantonales Technikum. Eröffnungsfeier. Der Bezug des neuen Gebäudes auf dem Gsteig in Burgdorf, verbunden mit einer kleinen Feier, findet Samstag den 6. Januar nächsthin statt. Dieser Feier ist folgendes, von der Aufsichtskommission aufgestelltes und vom Regierungsrat genehmigtes Programm zu Grunde gelegt: Sammlung der eingeladenen Gäste und der Schüler des Technikums Samstag nachmittags 2 Uhr beim provisorischen Schullokal. Um halb 3 Uhr Zug mit Musikbegleitung nach dem neuen Gebäude. Um 3 Uhr Feier in einem Zeichnungssaale des Neubaues: 1. Gesang; 2. Festrede und Uebergabe des neuen Gebäudes durch Vertreter des Regierungsrates; 3. Uebernahme durch die Aufsichtskommission; 4. Gesang. Um 4 Uhr Besichtigung der neuen Anstalt. Um 5 Uhr Bankett im Kasten für die Eingeladenen; Baubericht vom Architekten während des Banketts.

Ruchonnet-Denkmal. Der Bildhauer Ulio in Biel hat das Modell einer Büste Ruchonnet's angefertigt, das allgemeine Anerkennung findet. Die Aehnlichkeit ist eine absolute. Als eine neue Erscheinung in der Skulptur mag hervorgehoben werden, daß selbst das Vorgnon nicht fehlt, ohne welches die Erscheinung Ruchonnet's nicht denkbar ist.

Walliser Marmor. Im Vestibule des alten Bundesrathauses sind gegenwärtig zwei Säulen aus einheimischem Marmor aufgestellt, die eine Besichtigung unbedingt verdienen. Die eine der Säulen ist aus „Cypolin grande antique“ gefertigt, die andere aus „Cypolin rubané“, zwei Marmorarten, die schon im grauen Altertum bekannt und geschätzt waren und welche den Brüchen von Saillon im Wallis, der einzigen Bezugquelle dieser Marmorart, entnommen sind. Verwendet wurde er beim Bau der Grande Opéra in Paris, an der Eglise fourvière in Lyon und in jüngster Zeit bezogen englische Architekten diese Specialität zur inneren und äußeren Dekoration verschiedener Prachtbauten, worüber wir dieses Frühjahr in diesem Blatte ausführlich berichtet haben.